



PRESSE-INFORMATION

**Leibniz-Zentrum für
Zeithistorische
Forschung Potsdam**

Dr. Stefanie Eisenhuth
Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit
Am Neuen Markt 1
14467 Potsdam

T +49 (0)331 289 91 - 31
eisenhuth@zzf-potsdam.de
zzf-potsdam.de

Potsdam, 11.06.2020

Neue Ausstellung erzählt Kiezgeschichten aus 100 Jahren Friedrichshain und Kreuzberg

Vor 100 Jahren entstand Berlin, wie wir es heute kennen: Alt-Berlin wurde mit den umliegenden Städten, Dörfern und Gutsbezirken zu Groß-Berlin zusammengeschlossen. Damit verdoppelte sich die Bevölkerung auf knapp vier Millionen. Auch 20 neue Bezirke wurden geschaffen – unter anderem Friedrichshain und Kreuzberg. Deren „Kiezgeschichten“ widmet sich ab dem 19. Juni 2020 eine Ausstellung, die das FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum gemeinsam mit Historikern des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) entwickelt hat.

Zu den vor 100 Jahren neu geschaffenen Bezirken von Groß-Berlin gehörten auch Friedrichshain und Kreuzberg. Ihre Geschichte erzählt vom 19. Juni bis 4. Oktober 2020 die Sonderausstellung „Kiezgeschichten“ des FHXB Museums. Am 18. Juni eröffnet sie mit einem Facebook-Livestream: Clara Herrmann, Kulturstadträtin des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg, präsentiert um 17 Uhr die Ausstellung zusammen mit Natalie Bayer vom FHXB Museum und dem Historiker Hanno Hochmuth vom ZZF Potsdam.

Hanno Hochmuth ist Experte für die Geschichte Berlins. Er ist überzeugt, dass die beiden Stadtteile nicht nur durch die Oberbaumbrücke verbunden sind: „Friedrichshain und Kreuzberg teilen auch eine ähnliche Entwicklung. Sie gehörten zum kleinbürgerlich-proletarischen Berliner Osten, bis ihre Geschichte im Kalten Krieg einen sehr unterschiedlichen Verlauf nahm. Nach 1989 haben sich die beiden Stadtteile dann wieder angenähert. Heute bilden sie sogar einen gemeinsamen Verwaltungsbezirk, der die Oberbaumbrücke im Bezirkswappen trägt.“

Die neue Ausstellung fragt nach sozialen Realitäten, Selbstdarstellungen und Fremdzuschreibungen. Wofür stehen die verschiedenen Stadträume, wer lebte und wirkte hier, was verbinden die Menschen mit ihrem Kiez? Antworten gibt sie in Form von sogenannten Kiezgeschichten. „Stadtgeschichte lebt von den vielen kleinen Geschichten der Bewohnerinnen und Bewohner, die in ihrem Kiez gelebt, gearbeitet und gekämpft haben“, erklärt Hochmuth. „Unsere Aus-



stellung erzählt von diesen Erfahrungen und verbindet das Besondere des Kiezes mit den allgemeinen Linien des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung zeigt somit Stadtgeschichte als Zeitgeschichte.“

Ergänzt wird die Ausstellung durch Comics, die von Studierenden der Freien Universität Berlin gezeichnet wurden. Im Studiengang Public History, den das ZZF und die FU gemeinsam anbieten, haben sie sich mit „Graphic Novels“ beschäftigt. Dozentin Christine Bartlitz vom ZZF begeistert vor allem deren Erzählperspektive: „Der Comic präsentiert ausschließlich subjektive Bilderwelten, die auf der Interpretation und künstlerischen Verfremdung durch ihre Urheberinnen und Urheber beruhen.“ Die Studierenden entwickelten mehrere Comics, die unterschiedliche Facetten des Alltags im Berlin der 1920er-Jahre in den Blick nehmen und in der Ausstellung zu sehen sein werden.

Die Ausstellung „Kiezgeschichten“ ist Teil des Kooperationsprojektes „Großes B – dreizehnmal Stadt“ des Berliner Stadtmuseums und der 12 Bezirksmuseen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.fhxb-museum.de

www.zzf-potsdam.de

https://grosseb.berlin/ueber_uns/

Kontakt am ZZF für Interview-Anfragen:

Dr. Hanno Hochmuth: hochmuth@zzf-potsdam.de

Christine Bartlitz: bartlitz@zzf-potsdam.de